

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3317.

Ahrensburg, Sonnabend, den 10. November 1900.

23. Jahrgang.

Siehe zu: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 9. November. Die am Mittwoch Abend abgehaltene Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins war nur schwach besucht. Unter den eingegangenen Schriftstücken veranlaßte ein Schreiben der Landwirtschaftskammer, das sich auf die Entladefristen der Eisenbahnwagen bezog, eine längere Erörterung. Den Ausführungen der Kammer, daß eine entsprechende Verlängerung der Entladefristen, besonders auch für solche Empfänger, die mehr als 2 Kilometer von der Station entfernt wohnen, anzustreben sei, stimmte die Versammlung zu. Die Vorträge und Besprechungen, die sonst auf der Tagesordnung standen, auch die Beschlüßfassung über ein abzuhaltendes Wintervergnügen, wurden des schwachen Besuches wegen bis zur nächsten Versammlung vertagt.

Am nächsten Samstag, den 10. November, wird am Vormittag schwach, am Nachmittag und Abend jedoch recht gut besucht, das gute Wetter hielt bis zur späten Abendstunde, wo der Regen einsetzte, an. Alles verlief in schönster Ruhe, nur für einen Mann, der verhaftet wurde, endeten die Marktfreuden mit einem Mißton.

Wegen der Ueberlassung eines Bauplatzes für den Neubau eines Amtsgerichts sind die Justizbehörden neuerdings mit der Gemeinde in Verhandlungen eingetreten. In Aussicht genommen ist bekanntlich für diesen Zweck ein Teil der Parzellen die von der Gemeinde für den Bau eines Elektrizitätswerks erworben worden sind. Die Untersuchung des Baugrundes hat dessen vorzügliche Beschaffenheit ergeben. Es liegt jetzt der Antrag der Justizbehörden vor, die Gemeinde möge von dem fragl. Grundstück dem Justizfiskus eine Fläche in der Größe von 20 ar kostenfrei überlassen.

Die im Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlichte Warnung vor dem Erleiden der Maffen des Leitungsnetzes der elektrischen Zentrale wird allgemeiner Beachtung empfohlen; es liegt im allgemeinen Interesse, daß Jedermann nach Kräften der Fortsetzung des Anstufes entgegenwirkt.

Nahezu erstickt wäre in der Nacht zum Donnerstag sein hiesiger Geschäftsmann, in dessen Schlafzimmer eine stark blausende Petroleumlampe brennen geblieben war. Glücklicherweise stand die Zimmerthür etwas offen, so daß der Luftwechsel nicht ganz abgehindert war, doch waren am Morgen Schlafzimmer und Nebenraum vollständig von Qualm und Ruß erfüllt.

Altrahstedt, 9. November. Wie schon J. 3. berichtet wurde, wird am Sonntag, den 18. November d. J., im Lokale des Herrn Sup hier selbst, „Altrahsteter Fivoli“, eine Wohlfühltagungs-Vorstellung, bestehend in Theateraufführung und komischen Vorträgen mit nachfolgendem Ball stattfinden. Der Reinertrag ist zu einer Weihnachtsbescherung bestimmt. Zur Aufführung gelangt das so beliebte Stück: „Papa hat's erlaubt“, Schwank mit Gesang in einem Akt von G. v. Moser und Arronge. — Für geeignete Darsteller ist aufs Beste gesorgt und steht daher den Festtheilnehmern gewiß ein genussreicher Abend in Aussicht. — Mit Rücksicht hierauf, sowie auf den guten Zweck der Veranstaltung, wie nicht weniger in Anbetracht des niedrigen Eintrittspreises (Herren 1 Mk., Damen 0,50 Mk., wofür auch freie Tanzmusik) darf voraussichtlich eine rege Beteiligung zu erwarten sein. (S. Anst.)

Der freiwilligen Feuerwehr in Hirschfeld sind von der Schleswig-Holsteinischen Landesbrandkasse als Belohnung für energische Hilfe bei dem Brande des Städtischen Holzlagers 25 Mk. überwiesen.

Südstormarn, 6. November. In der in Boberg abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung stellte der Gemeindevorsteher den Antrag, für den Bau der elektrischen

Bahn Horn-Sande 50 000 Mk. an Aktien seitens der Gemeinde zu übernehmen. Die Gemeindevertretung bewilligte 20 000 Mk. unter der Bedingung, daß die Bahn bis zum 1. Januar 1903 fertiggestellt ist.

Bramstedt, 6. November. Die Auftheilung eines Theiles des benachbarten Gutes Weddelbrook in Rentengüter scheint glatt von Statten zu gehen, da die sämtlichen von dem Besitzer ausgelegten Stellen bereits verkauft sind. Es sind im Ganzen 10 Stellen ausgelegt, hierunter 3 kleinere in Größe von etwa 24 bis 36 Morgen, welche an langjährige Arbeiter des Gutes, welche sich dort festhaken wollten, verkauft sind. Von den anderen 7 Stellen enthält die größte ein Landreal von etwa 140 Morgen, die übrigen 6 ein solches von 70 bis 100 Morgen zugehörl. Zur Zeit ist ein Landmesser der Spezialkommission in Neumünster mit der Vermessung der Rentengüter beschäftigt. Das größte der Rentengüter erhält als Wohn- und Wirtschaftsgebäude einige beim Stammhof entbehrlich gewordene Scheunengebäude, welche entsprechend ausgebaut und eingerichtet werden, 2 der kleineren Stellen erhalten 2 im Dorf befindliche Rathengebäude zugehört. Die übrigen 7 Stellen werden mit vollständig neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden ausgerüstet. Die Rentengüterbildung geschieht unter staatlicher Vermittlung in der Weise, daß die Käufer der betreffenden Stellen eine Beleihung bis zu drei Viertel des taxierten Wertes von Land und Gebäuden erhalten und diese Beleihung in Form einer jährlichen Rente von 4 Prozent 60 1/2 Jahre lang verzinsen. Mit Ablauf dieser Zeit ist die Rente amortisiert und sind die Rentengüter dann von jeglicher Schuldenlast frei. Die verbleibende Reststelle des Gutes Weddelbrook soll, wie wir hören, freihändig verkauft werden, da dieser Rest seiner Größe wegen sich nicht als Rentengut einrichten läßt. In Schleswig-Holstein ist dies wohl die erste größere Kolonisation, welche in Form der Rentengütergründung vor sich geht.

Elmshorn, den 5. November. In selbstmörderischer Absicht hat sich gestern Abend in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein Mann von dem von Norden 11 Uhr 20 Minuten hier eintreffenden Güterzug überfahren lassen. Bei der Leiche, welche gräßlich verstümmelt war, wurden Legitimationspapiere vorgefunden, welche auf den Bahnarbeiter Bauer aus Wasbeck bei Neumünster lauten. Der Lokomotivführer sah, wie der Mann dem Zuge entgegenlief und sich kurz vor demselben auf die Schienen warf. Was denselben, der Vater von sechs Kindern sein soll, zu dem Selbstmord getrieben hat, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Flensburg, 6. November. Wegen Beleidigung des früheren Landraths Dr. Raich in Flensburg sind am 11. Mai vom Landgericht Kiel der Hofbesitzer Gottlieb Ziese zu 300 Mk., der Redakteur Mühlberg zu 150 Mk. und der verantwortl. Redakteur der „Deutschen Tageszeitung“ in Berlin, Dr. Strichke, zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, nachdem ein früheres, ebenfalls verurteilendes Erkenntnis des Landgerichts Flensburg auf die Revision der Angellagten vom Reichsgerichte wegen Verkennung des § 193 des St.-G.-B. aufgehoben worden war. Ziese hatte in einer Rede das Verhalten des Dr. Raich bei der Landtagswahl zum Gegenstande einer scharfen Kritik gemacht, wozu er nach dem Urtheile des Landgerichts als Anhänger der bei der Wahl unterlegenen Partei (des Bundes der Landwirthe) berechtigt war. Ein von ihm der „Deutschen Tageszeitung“ über diese Angelegenheit übermittelter Bericht ist von den beiden Mitangeklagten veröffentlicht worden. Auch ihnen hat das Gericht den Schutz des § 193 zugebilligt, aber es hat doch auf Strafe erkannt, weil es aus der gewählten Form (es handelte sich um den Vorwurf der Unfähigkeit und Pflichtverletzung) auf die Absicht der Beleidigung geschlossen hat. Auf die von Ziese und Mühlberg eingelegte Revision, die vom Reichsanwalte befürwortet wurde, hob

das Reichsgericht das Urtheil bezüglich aller drei Angeklagten auf und verwies die Sache an das Landgericht Kiel zurück, weil Inhalt und Form verwechselt worden seien.

Kleine Mittheilungen.

Die schon nicht mehr unbekanntem sog. Ring-Nepper, die angeblich aus Roth „echt goldene“ Ringe, bei denen sich nachher herausstellt, daß sie absolut werthlos sind, billig zu verkaufen suchen, sollen jetzt auch in unserer Provinz aufgetaucht sein. Deshalb Vorsicht!

Ein Landmann hatte in Hulsum Einkäufe gemacht und versäumt, als er nach Hause zurückkehren wollte, den Zug. Da er nun zu Hause eilige Geschäfte hatte, entschloß er sich kurz, den Heimweg längs des Bahnkörpers zu nehmen. Zu seinem Leidwesen kam indessen bald ein revidirender Bahnbeamter, dem unser Landmann den Fahrschein zeigte. Der Beamte war aber dadurch keineswegs zufriedengestellt, und die Folge war eine Strafverurteilung für den Landmann, der nach dem Empfang derselben meinte: „Dat is doch komisch, da heff id vör Johrn betalt un dörf nich mal to Fot gahn.“

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Ramsdorf bei Dvshlag. Der 7jährige Sohn eines Gastwirths dorfselbst spielte mit Kugelzündhütchen, welche der Vater am Sonntage vorher beim Versehen gebraucht hatte. Er legte, wie er es bei anderen Anaben wohl schon oft gesehen, schließlich auch ein Zündhütchen auf einen Stein und schlug mit einem Beil darauf. Gleich darauf erfolgte ein Knall, aber auch ein Schrei, denn die Kugel war unglücklicherweise seitwärts den Anaben in das linke Auge geflogen.

Aus der Meyn-Stiftung, errichtet zum Andenken an Dr. Ludw. Meyn, werden alljährlich Beihilfen zur Einrichtung oder zur Ergänzung von Schüler-Bibliotheken geleistet. Von 14 eingegangenen Gesuchen konnten 5 berücksichtigt werden. Es erhielten die Schulgemeinde in Gassefeld bei Eppendorf 40 Mk., diejenige in Poyenberg bei Kellinghusen, Hüttel bei Kalkenkirchen, Stellau bei Altrahstedt und Sude bei Ikehoe je 30 Mk.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Bahnhof in Schwarzenbel. Der Rangirarbeiter Pusbad sollte an einen Güterzug noch einen Wagen anhängen und gerieth dabei zwischen die Puffer. Er wurde derartig gequetscht, daß sein Tod sofort eingetreten ist. Noch stehend wurde die Leiche zwischen den Puffern herausgenommen. Der Verunglückte war verheirathet und Familienvater.

Hamburg.

Ein Buttermantler stand am 5. d. Mts. in der Person des in der Schauenburgerstraße wohnhaften Kaufmanns Emil Arthur Voigt vor dem Schöffengericht V zu Hamburg. In vom großem Maßstabe Voigt die Fälschung betrieben hat, geht daraus hervor, daß er im Juli und August d. Js. nach den behördlichen Feststellungen täglich 4000—6000 Pfund der gefälschten Butter hergestellt hat. Bei einer Ueberholung des Voigt'schen Geschäfts fand man noch ca 2500 Pfund gefälschter Butter, die natürlich schleunigst beschlagnahmt wurde. Vier Arbeiter, S., L., B., und Sch., hatten die Fälschung auf Voigt's Geheiß besorgt. Sie waren deshalb der Beihilfe beschuldigt, während Voigt, der übrigens schon einmal wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz bestraft ist, sich wiederum wegen dieses Vergehens zu verantworten hatte. Das Gericht verurtheilte die vier Arbeiter zu je 25 Mk. Geldstrafe oder je 2 Tagen Gefängniß und Voigt zu Monaten Gefängniß.

Vor Kurzem wurde das 1/2 Jahr alte Söhnchen eines in Koller an der Rastanien-Allee in Hamburg wohnenden Handwerkers derartig von Ratten gebissen, daß es jetzt an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Nach Hinterlassung einer Schuldenlast von 70.000 Mk. flüchtig geworden ist mit Frau und vier Kindern der am Pinnebergerweg in Hamburg wohnende Kiesgrubenbesitzer F. J. Kahner. Hinter dem 58 Jahre alten Flüchtigen ist ein Stedbrief erlassen.

Prozeß Sternberg.

Der Vorsitzende des Gerichtshofes hat an die Vertreter der Presse die Mahnung gerichtet, sich auf eine objektive Berichterstattung über die Verhandlungen zu beschränken und sich eines Urtheils über die Vorkommnisse zu enthalten, bis der Prozeß beendet sei. Es wird aber schwer sein, der öffentlichen Meinung Schweigen aufzuerlegen, wenn Dinge in die Erscheinung treten, wie sie der Prozeß Sternberg gezeitigt hat. Das Licht, das auf Zustände innerhalb der Berliner Kriminalpolizei gefallen ist, ist zu grell, als daß es durch den papiernen Schirm des Todschweigens der Presse verdeckt werden könnte, die Urtheile im Publikum lauten jedenfalls viel schärfer, als die Presse sie wiedergeben — darf.

Zu den sensationellen Zwischenfällen des Prozesses Sternberg schreibt die „Kreuz-Ztg.“: „Wir sind zwar der Meinung, daß die Aussagen des Zeugen Stierstädler mit großer Vorsicht ausgenommen werden müssen, aber wir können uns des Gedankens nicht erwehren, daß Beamte der Kriminalpolizei schwer bloßgestellt sind. Wir können nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß es sich um einen vereinzelten Fall handelt. Wäre es nicht so, so würde eine unvermeidliche Erschütterung des Rechtsbewußtseins die unmittelbare Folge sein; denn dann müßte man annehmen, daß diejenigen Organe, die an der Ermittlung von Verbrechen einen hervorragenden Antheil haben, nicht das Maß von Integrität besitzen, das von ihnen unbedingt beansprucht werden muß.“ — In der „Post“ lesen wir: „Es war bisher der Stolz des Deutschen Reiches, daß allenthalben der Glaube an die Unbestechlichkeit und Unparteilichkeit der Beamten herrschte. Dieser Glaube ist durch den Gang der Verhandlungen in Moabit erschüttert und das Volksgewissen verlangt eine volle Aufklärung über die Zustände bei der Berliner Kriminalpolizei. Wir enthalten uns hier natürlich jedes vorgehenden Urtheils über die etwaige kriminelle Verantwortlichkeit der einzelnen Beamten. Auf diesen Punkt wird zurückzukommen sein, wenn der ganze Sachverhalt klargestellt ist, aber das Ergebnis der seitherigen Verhandlung bietet schon Anlaß genug zu höchster Beunruhigung; denn das Vertrauen in die Polizei, in der sich die Staatsautorität gewissermaßen verkörpert, geräth ins Wanken. Alle Welt spricht heute über die in der Verhandlung bekannt gewordenen petuniären und persönlichen Beziehungen, die zwischen dem Direktor der Kriminalpolizei von Meerfeldt-Hillesem und dem Angellagten Sternberg gepflogen worden sind. Es bleibt uns keinen Augenblick zweifelhaft, daß mit aller Energie die Reform der Kriminalpolizei in Angriff genommen werden muß. Geradezu ungeheuerlich ist die Art des Verkehrs der einzelnen Beamtenkategorien unter einander. Wie sich aus der Episode Stierstädler-Thiel ergab, besteht zwischen Ob- und Unten eine Intimität, die jedes Subordinationsverhältnis aufhebt und die Machtbefugnisse der Unterbeamten in einer wahrhaft beunruhigenden Weise erweitert. Ein Schutzmann wird ja geradezu ein Diktator, wenn ihn nur die Uniform, nicht aber seine Subordinationspflichten von dem Vorgesetzten unterscheiden. Das sind durchaus unhaltbare Zustände. Mehr als der Prozeß Ledert-Bühow erweist diese Verhandlung die Unerläßlichkeit einer baldigen und glücklichen Reform.“

Bei der Fortsetzung der Verhandlung bleibt die kleine Zeugin Woyda bei ihrer Behauptung, daß ihre jetzige Aussage wahr und ihre frühere unwahr sei. Verwandte, frühere Pflegeeltern und der Vormund des Kindes bekunden, daß dasselbe verstoßt und verlogen sei. Sie bleibt dabei, daß ihre frühere Aussage, wodurch Sternberg belastet wurde, ihr von dem Kriminalbeamten Stierstädler eingegeben sei.

Polizeidirektor v. Meerfeldt-Hillesem bedauert bei seiner Vernehmung, daß er vor 13 Jahren die Bekanntschaft Sternbergs gemacht habe. Er habe zeitweilig auch in Familien-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

verkehr mit Sternberg gestanden und diesen mit Frau und Töchtern besucht. Er habe von Sternberg eine Hypothek auf seine Villa auf Rügen gehabt, auch 2000 Mk. auf Schuldschein von ihm erhalten, beides sei inzwischen getilgt. Bei der Einrichtung seiner Villa habe Sternberg ihm Möbel geschenkt. Die Frage, wie hoch sich seine Schuldverbindlichkeiten gegen Sternberg belaufen hätten, erklärt der Zeuge, nicht beantworten zu können.

Kriminalkommissar v. Trestow, dem Polizeidirektor gegenübergestellt, erklärt, letzterer sei sehr bestürzt gewesen, als er die Verhaftung Sternbergs erfuhr, v. Meerseid-Hüllessem habe ihm erklärt, er wisse, daß Sternberg verwerfliche Neigungen habe. Nach der Verhaftung Sternbergs habe v. Meerseid-Hüllessem sich den Verführungszettel geben lassen, weil er, wie er sagte, als Freund der Familie Sternberg mit diesem Rücksprache nehmen wolle. Es habe hierauf eine Unterredung zwischen dem Polizeidirektor und dem Angeklagten stattgefunden. — Sternberg sollte photographiert werden, um sein Bild dem Verbrecheralbum einzuverleiben, der Polizeidirektor verbiet aber das Photographieren. Auf persönliche Vorhaltungen v. Trestows gestattete der Polizeidirektor, daß Sternberg photographiert werde, doch dürfe das Bild nicht dem Verbrecheralbum einverleibt werden.

Die „Berl. Corr.“ meldet: Nach dem Ergebnisse der gestrigen gerichtlichen Vernehmung des Polizeidirektors v. Meerseid-Hüllessem wurde ihm sogleich die weitere Ausübung seiner dienstlichen Funktionen untersagt.

Der Krieg in China.

Ueber das Gefecht bei Tselingwan meldet Feldmarschall Graf Waldersee folgende Einzelheiten: Der Feind war etwa 2000 Mann stark, an Todten wurden bei ihm aufgefunden 3 Offiziere und 78 Mann. Der diesseitige Verlust beträgt: Major v. Förster leicht verwundet, 4 Mann todt, 2 schwer, 3 leicht verwundet. Bei der Verfolgung des Feindes wurde noch ein Schnellfeuergeschütz erbeutet.

Der Agenzia Stefani wird aus Peking gemeldet: Die gemischte, aus Deutschen und Italienern bestehende Kolonne unter dem Befehl des Obersten Garoni ist von Paotingfu hierher zurückgekehrt. Die Kolonne, 350 Mann stark, griff mit großer Kühnheit die besetzte Stadt Kuanghsien an, die von 1500 mit Gewehren bewaffneten Chinesen und Artillerie verteidigt wurde. Nach heftigem Kampfe besetzte die gemischte Kolonne die Stadt und entwarfnete die chinesischen Soldaten; acht Kanonen wurden erbeutet. Von der Kolonne wurde ein Mann schwer, einige andere leicht verwundet.

Einem Briefe eines Seesoldaten aus Peking, 12. September, entnimmt der „Hann. Cour.“ folgendes:

.... An den Streifzügen, die das Bataillon von Peking ausmacht, kann ich nun nicht teilnehmen. Das schadet auch weiter nichts, es ist doch weiter nichts als Mord. Die Boxerbanden, welche sich noch in den Städten der Umgegend aufhalten, werden auseinandergetrieben; wenn die Boxer Widerstand leisten, werden sie erschossen. Gestern hatte unser Bataillon mit Artillerie eine Stadt zu nehmen, etwa 30 km von hier. Vorgefunden marschirten sie ab; gestern hatten sie ein kleines Gefecht, wobei ein Seesoldat getödtet, ein Leutnant und vier Mann leicht verwundet wurden. Dagegen wurden 300 bis 400 männliche Chinesen zum Theil im Kampfe erschossen, zum Theil später hingerichtet durch Erschießen. Auch die Boxer, welche noch in Peking aufgetrieben und als solche überführt werden, werden erschossen. Jeder von ihnen muß ein Loch graben, dann dahinter knien, weil er nach vorn über- und so direkt in sein Grab fällt! Raube für die Greuelthaten, welche die Chinesen ausgeführt haben und ausgeführt haben sollen, ist und wird hier fürchterlich genommen. Im Petho sahen wir an den verschiedenen Stellen oft Leichen fluchabwärts treiben. In den besetzten Städten wie Mouton, Tungschau, Yanghsun und anderen sowie in sämtlichen passirten Dörfern sah ich überall Leichen; und wie viele Kranke, Frauen, Kinder, Greise, die nicht haben flüchten können, mögen wohl unter den brennenden Trümmern begraben liegen!? Wir haben Leute bei der Kompagnie, die schon zehn Chinesen erschossen haben. Gestern wurde auch eine Stadt (Kiangschanghsung) südwestlich von hier eingenommen, unsere Kompagnie hielt vor einem Thor und die Chinesen wurden von der andern Seite durch dieses Thor in die Bajonette der Leute unserer Kompagnie gejagt. Es soll schauerhaft gewesen sein. — Soeben ist der Korrespondent der „Arztg.“ hier, der sich von meinen Leuten die Sache erzählen läßt!

Deutsches Reich.

Bei der Vereidigung der Garde-Rekruten hielt der Kaiser nachstehende Ansprache:

„Ihr habt Eurem Könige und obersten Kriegsherrn soeben den heiligen Eid geschworen und seid nun des Königs Soldaten geworden. Der Militärstand ist ein besonderer Stand und stellt besondere Anforderungen

an den Körper und den Geist. Ihr müßt Euch besonders gewöhnen, Euch unterzuordnen, Euch einzufügen in ein Ganzes. Ohne die Unterordnung kann kein Gebäude bestehen. Ihr habt den Eid der Treue geschworen Eurem Kriegsherrn. Eure Brüder jenseits des Ozeans haben bereits Gelegenheiten gehabt, Proben ihrer Treue abzulegen. Ihr habt den Feind niederzukämpfen; ihr habt auch im Innern die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Fahnen werden Euch unbefleckt übergeben, Ihr habt dafür zu sorgen, daß sie in Zukunft unbefleckt bleiben. Ich habe Euch ein schönes Kleid geschenkt, macht Euch dessen würdig!“

Prinz Prosper von Arenberg-Meppen ist zur Verbüßung seiner 15jährigen Gefängnisstrafe am Dienstag Abend in das Gerichtsgefängniß zu Hannover eingeliefert worden.

In Hildesheim ist bei Gelegenheit des jüngsten Kaiserbesuches, wie die „Weiser-Ztg.“ erzählt, folgende niedliche Geschichte passiert. Die Hildesheimer Gasanstalt hatte, um ihrerseits zur Dekoration beizutragen, die Nachbildung eines slaggengeschmückten Kriegsschiffes quer über die Straße bauen lassen. Das stolze Fahrzeug hatte auch einen Namen und zwar trug es bis zum Tage vor dem Kaiserbesuch die Benennung „Mittelland“, hat doch das Projekt des Mittellandkanals in Hildesheim und Hannover seine überzeugungstreichsten Anhänger. Aber was geschah? Am Tage des Kaiserbesuches trug der Dampfer die Aufschrift „Hildesia“!

Für die an die in Ostasien befindlichen deutschen Truppen zu schickenden Paketsendungen ist bei dem Postamt in Bremen auf dem Zentralbahnhofe eine Paketpostsammlung errichtet worden. Ihr werden sämtliche im Deutschen Reich ausgelieferten Feldpostpakete zugeführt. Hier werden sie nach den einzelnen Truppengattungen und Unterabteilungen vertheilt und in Säcke verpackt. Als Ausschiffungsorten sind bis auf Weiteres Schanghai bezeichnet. Der Schluß für die Mitnahme der Pakete tritt bei der Sammelstelle 24 Stunden vor der planmäßigen Abfahrt der Dampfer aus Bremerhaven oder aus Hamburg ein. Das deutsche Postamt in Schanghai sorgt dann für die Weiterbeförderung der Sachen an die Truppen. Die Zahl der nach Ostasien gehenden Pakete hat bereits einen großen Umfang angenommen. Während dem am 2. Oktober abgegangenen Dampfer „König Albert“ nur 958 Pakete zur Beförderung zugeführt wurden, hat der Dampfer „Prinz Heinrich“ am 23. Oktober bereits mit 5598 Feldpostpaketen an Bord die Reise angetreten. Zum größten Theil sind das schon die Weihnachtsgaben für unsere Truppen. Mit der am 30. Oktober abgegangenen „Prinzeß Irene“ sind 8090 Feldpostpakete abgegangen.

Ausland.

Südafrika.

Der Widerstand der Buren scheint noch lange nicht besiegt zu sein, an mehreren Stellen tauchen immerfort wieder kleinere und größere Burentrupps auf, dicht bei Ladibrand steht ein Kommando von 1400 Mann. Die Buren haben Zitsburg besetzt und die Magazine der Stadt ausgeplündert, sie zerrissen eine englische Fahne und banden die Stücke an die Schwelme ihrer Pferde. Mehrere Eingeborene wurden erschossen. Das holländische Kriegsschiff „Gelberland“ mit dem Präsidenten Krüger an Bord ist in Dshibuit eingetroffen, Krüger soll sich guter Gesundheit erfreuen.

Amerika.

Die diesmalige „Wahltschlacht“ in den Vereinigten Staaten scheint ihren Namen mit Recht zu tragen, da eine ganze Reihe von Schlägereien, Todtschlägen u. s. w. gemeldet wird. In Denver wurde ein Hülfsheriff getödtet und vier weitere Hülfsheriffs sowie vier Polizeibeamte verwundet. In einem Wahlbezirk von Philadelphia kam es zu Ausschreitungen; ein Demokrat wurde durch einen Messerstich ernstlich verwundet. An einer anderen Stelle desselben Bezirks wurde eine Anzahl Neger, die das Wahllokal betraten und widerrechtlich ihre Stimmen abzugeben versuchten, abgewiesen; sie zogen Revolver hervor und schossen. Der Wahlrichter, ein berufsmäßiger Faustkämpfer, wurde durch einen Revolverstoß am Kopf erheblich verletzt, drei Neger wurden verhaftet. — In Wilmington (Delaware) gerieth eine Anzahl Neger, als sich die Defnung des Wahltraums verzögerte, in Wuth; eine Anzahl Weißer drang, ihrem Beispiele folgend, in den Wahlraum, zerstörte die Wahlzellen und verletzte je einen Wähler, Aufseher und Schutzmann schwer. — In Caseyville (Indiana) stießen Angehörige beider Parteien zusammen, eine Person wurde getödtet, acht verwundet, unter letzteren ein Amerikaner, die übrigen sind Deutscher und Italiener. Bei einem Streit in Videreet (Illinois) wegen politischer Fragen wurde ein Demokrat getödtet.

Mannigfaltiges.

Hofgeschichten. Zu der Ehescheidungsaffäre des Prinzen Aribert von Anhalt wird der „Rhein.-Westf. Ztg.“ aus Berlin u. A. geschrieben: Die Ehe schien in den ersten Jahren durchaus ungetrübt und glücklich zu

sein. Vor etwa 2 1/2 Jahren aber fingen diejenigen, die überall das Gras wachsen hören und sich gern zu den Allwissenden rechnen, erst leise, dann lauter davon zu munkeln an, daß diese Anfangs so harmonische und glückliche Ehe einen tiefen Riß bekommen habe. Man erzählt sich, daß nur besonders gewichtige Einflüsse damals einen oftentündigen Skandal verhütet hätten, daß aber das Paar seitdem nicht mehr zusammen, sondern nebeneinander lebte. Thatsache ist, daß nach einer gewissen Respektpause Prinzessin Aribert Berlin verließ, sich zunächst nach London begab, um dort die Erlaubniß ihrer Eltern zur Ehescheidung einzuholen, und von diesen zur Zerstreung und Ablenkung nach Amerika geschickt wurde. Nach längerer Abwesenheit lehrte sie dann, wie man erzählte, auf den dringenden Wunsch ihrer königlichen Großmutter nach Berlin zurück, nachdem zuvor bei ihren Schwiegereltern in Dessau in Gegenwart ihres Bruders Albert, der in Darmstadt als Leutnant lebt, eine Aussprache und Ausöhnung mit dem Prinzen Aribert erfolgt waren. Das war etwa vor Jahresfrist. Beide lebten wieder in gewohnter Weise in ihrem Palais am Tempelhofer Ufer, sahen zahlreiche Gäste bei sich und besuchten auch wieder die Hofgesellschaften. Aber trotz dieses äußerlichen Einvernehmens war und blieb der Riß unheilbar, und nunmehr ist die Scheidung des Paares anscheinend unvermeidlich geworden und fest beschlossene Sache. Fragt man nun nach den Gründen dieses bedauerlichen Zerwürfnisses, so wird man, wie meist in derartigen Fällen, zur Antwort erhalten, daß die Schuld auf beiden Seiten liegt. Aber die Hauptschuld liegt, so behauptet das rheinische Blatt, auf der Seite der Prinzessin. Sie hat sich von Anfang an hier nur als englische Prinzessin gefühlt und sich als solche alle erdenklichen Freiheiten herausnehmen zu dürfen geglaubt, die deutschen Prinzessinnen nicht zustehen und nach unseren Begriffen nicht anstehen. So erzählt man sich beispielsweise, daß die Prinzessin Aribert vor einigen Jahren in Begleitung einer Hofdame den Wintergarten besucht habe, ein Vokal, daß wohl noch nie eine wirkliche Prinzessin, wenigstens keine einheimische, beherbergt und daß auch sonst von Damen der Gesellschaft, ausschließlich in Herrenbegleitung besucht wird. Der Prinzessin hätte dort leicht ein unangenehmes Abenteuer zustößen können und man begreift, daß sie, als dieser Vorgang zu den Ohren einer sehr hochstehenden und in dieser Hinsicht mit Recht sehr streng urtheilenden Persönlichkeit gelangte, von dieser deshaß zur Rede gestellt wurde. Sie soll darauf einfach entgegnet haben, daß sie als „englische Prinzessin“ über derlei kleinliche Bedenken erhaben sei. Das ist nur einer der vielen Vorfälle, die zu der wachsenden Entfremdung, der prinzipiellen Ehegatten geführt haben. Andererseits soll auch Prinz Aribert sein reichliches Theil dazu beigetragen und sich, nachdem einmal die anfängliche Harmonie gestört war, sehr geringe Rücksichten seiner Gemahlin gegenüber auferlegt und sich allerhand wenig erbauliche Extravaganzen erlauben lassen. Die Dinge sind jetzt so weit gediehen, daß fernere Veröhnungsversuche von allen Seiten als aussichtslos aufgegeben sind und die Scheidung ohne abermaliges Zögern durchgeführt werden wird. Richtig ist, daß sie von beiden Seiten beantragt ist und daß man auf beiden Seiten hinreichende Gründe dafür anführen kann.

Schneefall im Erzgebirge. Aus Chemnitz wird gemeldet: Im Erzgebirge schneit es ununterbrochen. An manchen Stellen liegt der Schnee fußhoch. Der Verkehr auf den Höhen des Gebirges ist unterbrochen.

Von den vier Kanzlern des deutschen Reiches entwirft der Pariser „Matin“ folgendes Bild: Fürst Bismarck war ein Koloß, ein hoffetsvoller gewaltthätiger Riese, Graf Caprivi ein rechtschaffener Mann von mittlerer Intelligenz und unantastbarer Ehrenhaftigkeit, Fürst Hohenlohe, Otel Chlodwig, ist liebenswürdig, milde und Augvorrichtig, ja fast süchtiger; er hat alles, was er im Leben gelhan, so zu sagen auf der Fußspitze gehend verrichtet. Graf Bülow hat etwas von allen seinen Vorgängern, und dazu ist er eine Art Sphinx, schweigsam wo es sein muß, und zurückhaltend, dem ein gütiges Gesicht ein ruhiges Lächeln auf den Weg gegeben, mit dem er Alle und Alles, selbst sein eigenes Glück begrüßt. Als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe war Graf Bülow nach der allgemeinen Ansicht innerhalb, wie außerhalb Deutschlands die gegebene Persönlichkeit. Graf Bülow hat viel Glück, aber er hat dasjenige Glück, das dauernd nur entschlossenen Charaktern und klaren Köpfen treu bleibt.

Neueste Nachrichten.

Nachdem Graf Waldersee das Todesurtheil bestätigt hat, sind in Paotingfu die drei chinesischen Würdenträger, der stellvertretende Vizekönig von Tschili, ein General und ein Oberst erschossen worden, die Bemühungen Ehungschangs um Strafaufschub sind somit vergeblich gewesen.

Die in drei Kolonnen von Paotingfu abgerückten verbündeten Truppen sind nach Peking zurückgekehrt, sie haben auf dem Rückwege noch mehrere Boxerführer abgeurtheilt und erschossen, und eine große Anzahl Boxerdörfer zerstört.

New York, 8. November. Die Wiederwahl des Präsidenten Mc Kinley mit erheblicher Mehrheit ist gesichert, auf denselben werden etwa 300 auf Bryan etwa 130 Stimmen entfallen. Bei der Wahl im Jahre 1896 erhielt Mc Kinley 271, Bryan 176 Stimmen. Zukünftiger Vizepräsident ist Theodore Roosevelt, bekannt auch als Kommandeur eines Regiments Rough Riders im kubanischen Kriege.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher — 14 Meter! porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Semmerberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 p. Met. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Anzeigen.

Öffentliche Sitzung

der Gemeinde-Vertretung am Montag, 12. November, Abends 7 1/2 Uhr im Amtslotale.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Rendanten und eines Stellvertreters für die Gemeinde-Spar- und Leihkasse.
2. Beschlußfassung über die Aufbringung der Beiträge zur Handwerkersammer.
3. Beschlußfassung über die kostenfreie Ueberlassung eines Bauplatzes für das königliche Amtsgericht.

Ahrensburg, 9. November 1900.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Warnung!

Es ist mehrfach zur Anzeige gebracht worden, daß die Masten des Leitungsnetzes der hiesigen elektrischen Anlage von Anaben und jungen Burschen erklettert werden. Da durch diesen Anflug leicht Beschädigungen des Leitungsnetzes und nach der Inbetriebsetzung Störungen hervorgerufen werden können, warne ich hiermit vor der Fortsetzung des Aufzugs. Eltern und Pfleger werden dringend ersucht, ihre Pflegebefohlenen ernstlich von dem Erklettern der Masten abzuhalten, da in Wiederholungsfällen unmaßsichtlich Bestrafungen herbeigeführt werden müßten und daneben die Betreffenden für den etwa angerichteten Schaden verantwortlich gemacht würden.

Ahrensburg, 9. November 1900.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Auktion.

Am Montag, d. 12. November, Morgens 10 Uhr,

sollen im Lotale des Herrn Schadendorff umzugsfalber diverse sehr gute Mobilien, als:

- 1 Sopha, 6 Stühle, mit Mofket überzogen, 7 andere Stühle, 1 Sophatisch, 1 einbürtigen Kleiderschrank, 1 Kommode mit 4 Schiebladen, 1 Spiegelschrank mit Spiegel, 1 Kinderwagen, 4 große Bilder, Garderobe, Feuerungsstifte, Rübenschneider, 25 Paar braune Damenschuhe, Porzellanstücken, u. A. Espress-, Kaffeeservis, Kuchen- und Wand-Teller, Fruchtstapel, Kryptallbowle, Blumentöpfe, Champagnergläser, 2 Lampen, Figuren und Rippen u. v. A. m.

gegen Baarzahlung versteigert werden. Ahrensburg, 5. November 1900.

Philipp Moses, Auktionator.

Flügel und Pianos

werden preiswürdig geümt und reparirt. Joh. Heinr. Prehn, Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

ff. vernickelte Waaren,

als **Kaffeesevice, Theebretter, Servirbretter, Butterglocken** in allen möglichen Ausführungen, **Menagen, Visitenkartenschalen, Feuerzeuge u. Leuchter, Brotkörbe etc. — Tafelaufsätze, Obstmesserständer, Photographieständer u. Schreibzeuge.**

Man beachte meine neu decorirten Schaufenster.

Grösstes Lager hier am Platze in Kohlenkasten, rund u. eckig, Kohlenschütter, Ofenschirme, Salonkasten, Ofenvorsetzer, Wärmflaschen in Kupfer, Emaille und verz. Eisenblech.

Herm. Möller, Altrahlstedt, Hausstandsgeschäft, Eisenwaaren - Handlung.

Gegründet 1855. Magdeburger Vermögen d. Ges. 50 Mill. Mark.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gewährt Jedermann lebenslängliche **Eisenbahn-Unfallversicherung** zur Prämie von 3 Mk. für 1000 Mk. Versicherungssumme. Vertreter für Ahrensburg **P. Palm.**

Grundeigentümer-Verein von Altrahlstedt.

Am Sonntag, den 18. November d. J., findet im Lokale des Herrn **Gup** hierfelbst, „Altrahlstedter Zivoli“, eine

Theater-Aufführung

nebst komischen Vorträgen und nachfolgendem Ball statt. Der Reinertrag ist zu einer Weihnachts-Bescherung bestimmt.

Karten im Vorverkauf und an der Kasse. Programm an der Kasse.

Eintrittspreis für Herren 1 Mk., für Damen 50 Pfg., wofür auch freie Tanzmusik. **Rasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.** Hierzu ladet freundlichst ein **der Fest-Ausschuss.**

Grosse Weimarer Weihnachts-Lotterie.

Ziehung vom 6. bis 10. Dezember cr.

6000 Gewinne.

Hauptgewinn w.

50.000 Mark.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, für Porto u. Liste 30 Pf. extra

empfiehlt u. versendet, so lange der Vorrath reicht,

Carl Heintze, Hamburg, Alsterthor 21.

Wiesendünger,

garantirt eisenfrei, also ohne schädliche Nebenwirkung für das Vieh, empfiehlt billigst Chemische Düngerfabrik Zarrantin, G. m. b. H. Hamburg, Mansteinstraße 48, Vertret. gef. für Düngermittel aller Art.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler **Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.**

SÜD-BRASILIEN

Ansiedelung von Kolonisten in **SANTA CATHARINA** durch die Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft Hamburg, Neue Gröningerstrasse 10. Prospekte gratis und franko.

Moderne Schlafdecken

3.25, 3.90, 4.65, 5.25, 6.— 6.80

bis zu den feinsten Kameelhaardecken.

Pferdedecken

1.35, 2.35, 3.25 u. s. w.

J. Stallbohm, Altrahlstedt.

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neuhaussirten Manhagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Waldungen führt, sind schön gelegene

Bauplätze

in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen die Hausmakler:

Dr. Wentzel & Gutkäse, Hamburg, Heinrich Peemöller, Ahrensburg.

D. Tornau,

empfehlen ein großes Lager in

Herren-Hüte Herren-Mützen Knaben-Hüte Knaben-Mützen Mädchen-Mützen Mädchen-Baretts

Altrahlstedt.

Am Sonntag, 18. November:

Verfegelei fetter Gänse

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet **J. Schilling, Altrahlstedt.**

Photographisches Atelier von Albert Hellwege,

Ahrensburg, Honde 4. Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen

Kalender

für 1901:

Der Reichsbote a 40 Pfg.
Paynes Familienkalender 50 „
Kaiser-Kalender a 50 „
Lahrer Hinkende Bote a 30 „
vorrätig in **E. Ziese's Buchhdlg., Ahrensburg.**

G. Fehr, Ahrensburg,

prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Wochen-Bericht

Hamburger Butterkaufleute.

Hamburg, 8. November. Hof- u. Meiereibutter, 1. Qualität: Mk. 120-127, 2. Qualität 115-119 fehlerhafte u. ältere Mk. 100-110, Schleswig und Holst. Bauernbutter Mk. 80-85, Galizische und ähnliche verzollt Mk. 78-82, Finnländische Sommer 95-98, Amerikanische bis —, Russische 94-103 Mk.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

247

Eröffnung

der unter Garantie der Gemeinde stehenden

Gemeinde-Spar- und Leihkasse Ahrensburg

am Donnerstag, den 15. November 1900

im Hause des Herrn Bäckermeisters Prignitz, Große Straße Nr. 9.

Geöffnet täglich, außer Sonn- und Festtagen von 9—12 Uhr Vormittags.

Die Kasse hat die Befugniß, Mündelgelder anzunehmen.

Zinsfuß für Spar-Einlagen 3 1/2 %.

Giro-Konto 2 %.

Der Vorstand.

Freisch gepökelte Schweinscarbonade und Rippenfleisch, sowie neuen rheinischen Sauerkohl empfiehlt bestens M. Gaens, Ahrensburg, Hagener Allee 14.

Die große goldene Medaille wurde uns auf der Weltausstellung Paris 1900 für die von uns ausgestellten Gewölbthüren & Geldschränke zuerkannt. H. C. E. Eggers & Co., Hamburg. Vertreten durch: Aug. Henze.

Dr. Detters { Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver } à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

H. Timm, Prozessagent, (fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher) Ahrensburg, Hamburgerstr. 8, empfiehlt sich zur Führung von Prozessen beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg und bei anderen Gerichten.

Stellung sowie Personal aller Art wird schnellstens nachgewiesen durch Hohmann's Central-Bureau Hannover, Höltystraße 6.

Mehrere Pianos, 3-stimmig, 7-8stimmig, × fällig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. Prehn, Schmalerbeck, bei Ahrensburg.

Th. Hinrichsen in Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt, Altrahlstedt, a. Bahnhof. Sprechzeit tägl. von 6 Uhr, Sonntags von 12 Uhr.

Bargtheide, Gasthof „Unter den Linden“, Carl August Freuck. Grosses Preisverkegeln landwirthsch. Maschinen im Werthe von ca. 700 Mark.

Regenschirme!



Herren-Anzüge

von 12 Mk. an,
Herren-Hosen in Buckskin, v. 2 Mk. an
Herren-Loden-Joppen, gefüttert, von 5,80 an,
Herren-Westen von 1,25 Mk. an,
Herren-Winter-Paletots
in allen Preislagen.
Arbeiter-Garderoben,

Regenschirme!

wie Leder-Hosen, woll. Westen, baumw. Jacken, gefüttert, Hemden, Blousen etc. für billigste Preise.

Hüte und Mützen

in enormer Auswahl.

J. Stallbohm,

Alt-Rahlstedt, am Bahnhof.

Preise:
1. Breitsäemaschine, 2. Pferdewagen „Tiger“, 3. eiserne Säfelmaschine, 4. Getreide-Reinigungsmaschine, 5. Zweifelspflug, 6. Saat-Egge mit 6 Felbern, 7. Dezimalwaage, 8. Handpflug, 9. Handrechen, 10. Trostpreis.
Tagespreis 6 Mark.

Regeltage:
Sonntag, den 4., Dienstag, den 6., Donnerstag, den 8., Sonnabend, den 10., Sonntag, den 11., Montag, den 12., Mittwoch, den 14., Donnerstag, den 15., Sonnabend, den 17., Sonntag, den 18. November 1900.

Sämmtliche Gewinne sind getheilt von der Maschinen-Fabrik Alt-Gelb (H. F. Eder) Hannover, Vertreter für Bargtheide u. Umgegend H. Meiners in Bargtheide. Auf Wunsch können die Maschinen bei Herrn H. Meiners gegen andere zu Katalog-Preisen umgetauscht werden.
1 Partie v. 5 Würfen kostet 50 Pf., 7 Partien à 5 Würfe kosten 3 Mark. Gelegelt darf nur in Zeugen-gegenwart werden.

Bahnhofs-Hotel Alt-Rahlstedt.
Zum Preis: Stat am Sonnabend, den 10. November d. J., Abends 8 Uhr ladet freundlichst ein J. Godknecht.

Prima verzinnte Fleischhackmaschinen in allen Grössen. Alle Ersatztheile vorrätig. Ia. Schlachtermesser und -Stähle.

Dauerbrandöfen, Regulier- & Zirkulier-Öfen, Petroleum-Heizöfen, bewährter Systeme, empfehle in großer Auswahl billigst.

Aug. Köster, Altrahlstedt. Eisenwarenhandlung, Haus- & Küchen-Geräte, Lampen, Porzellen, Glas.

Fernsprecher Nr. 7. Fernsprecher Nr. 7.